

Das Attentat : von Ludwig I., König Redivivus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nügli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Das Attentat.

Von Ludwig I., König Redivivibus.

Du gegrüßet seiest, Hohenzoller —
Heut' von mir aus wirklich übervoller
Brust, die schlagend stets in großer Lieb' mir —
D'rum auch diese Poesie vergib' mir:

Du spazieren fahrend in Karosse,
Ahnend nichts von tödtlichem Geschoffe,
Unter welchem solltest Du verbluten
Nachmittags drei Uhr und zehn Minuten.

Dort zu stehen stand wohl unter Linden
Armes Opfer baldigst aufzufinden,
Schlechter Kerl, allein verborgen weislich
Hinter einem Bäckerwagen — scheußlich!

Doch wohl zittern auch als Mörder mocht' er,
Als er sehend Dich und Deine Tochter —
Schießend mit Revolver auf den Wagen,
Treffend Nichts, so kriegt man ihn bei'm Kragen.

Gehend Menschen viel und Frauenzimmer
Unter Linden wie gewöhnlich immer,
Schreit sofort umher gleich Ach und Weh man —
Hödel hieß er, alias auch Lehmann.

Schleppend ihn alsdann zur nahen Wache,
Untersuchend kommen diese Sache
Staatsanwälte gleich und auch Minister
Und Madai — doch, ach! in London ist er.

Schlagend ihn sofort in festen Banden —
Besitzend Schriften bei ihm fanden,
Schwindend dann natürlich jeder Rebel —
Finden Bild von Liebknecht und von Bebel.

Leugnend noch das Scheusal, dieser Hödel,
Sagend, dieses Alles sei nur Trödel —,
Haben selbst sich wollen Leben rauben,
Jedoch Reichsfreund dieses niemals glauben.

Vielmehr kommend dies von schlimmen Tücken,
Womit jungen Leuten Kopf verrücken,
Rufend: Brüder, Einigkeit macht stark!
Kaufend dann Revolver für acht Mark.

Werdend sofort dann auch Anarchisten
Christlich-soziale Antichristen —
Zukunftstaatlichschwärmendpetrolirend,
Gleichheitsdufligkrampfhaft demolirend.

Lebend nur dem Trunk und der Vergnügung,
Wissend nichts von Finger und von Fügung,
Schießend schlecht, doch fluchend immer gräulich,
Ganze Heiden, aber sonst — abscheulich.

Abschiednehmend jetzt mit Dankesleier,
Singend preisend Deiner Rettung Feier,
Wünschend langes Leben und gut Wetter,
Reichnend:

Ludwig, todt zwar, doch Dein — Better!